

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Telefon: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitione oder deren Raum 20 Pfg., Verammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 80 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 189.

Sonntag, den 15. August 1914.

21. Jahrg.

Hierzu eine Beilage.

Ein nachträgliches Abschiedswort.

Unter strenger Achtung des Verbots, über Truppenbewegungen irgend etwas in unserem Blatte zu berichten, haben wir auch geschwiegen, als unsere braven Soldaten, unsere Söhne, Gatten, Brüder, unsere Genossen in den unermesslich langen Zügen von uns Abschied nehmen. Davon fuhren. Vielleicht hat der eine oder andere oder auch richtiger eine oder die andere Mutter oder Gattin heimlich gemeint, uns sei dieser schreckliche Abschied gar nicht so nahe gegangen, daß er uns Worte des Schmerzes über der Teilnahme in die Feder diktiert hätte. Das ist, wie schon bemerkt, ein Irrtum gewesen. Wir haben das uns begreifliche Gebot achteten wollen. Aber nun aber schon so manche Stunde verfloßen, seitdem die Blüte unserer männlichen Bevölkerung hinaus gefahren ist, um mit Gewehr, Maschinengewehr, Kanone und Bajonett, den fürchterlichsten Waffen der Neuzeit, den zum Ueberfall bereiten Feind abzuwehren, sei uns nun doch ein Wort gestattet, das nicht ungesagt bleiben möchte. Wir begleiten unsere Lieben mit den heißesten Wünschen. Wir wünschen ihnen schnelle und große Erfolge, nicht damit möglichst viele Russen und Franzosen getötet oder verkrüppelt werden, sondern damit das schreckliche Kämpfen recht bald über sei und möglichst wenig Opfer im Ganzen gebracht werden müssen. Je größer die zur Aufwendung gelangende Energie ist, um so schneller können wir auf Frieden hoffen.

Und so sprechen wir denn die Hoffnung aus, daß alle die Tausende, die in diesen Tagen von uns gegangen sind, bis auf wenige gesund wiederkommen werden. Im Jahre 1870 fielen von 1 113 254 Mann, die zum Kriege verwendbar wurden (unter Waffen gestellt waren) 1870 einschl. Offiziere rund 1 1/2 Millionen Mann), 40 080 Tote, etwas mehr als doppelt so viel Verwundete. 10 von Hundert wurden getroffen, 4 von Hundert tödlich. Gewiß eine schreckliche Ziffer, aber immerhin dürfen, wenn es nicht schlimmer kommt, die 90 oder gar 96 von Hundert der Hinausgefahrenen auf glückliche Heimkehr hoffen. Darum wollen wir nicht verzagen, wir werden unsere Lieben zum weitaus größten Teil wiedersehen. Welch eine Freude wird das sein! Die Opfer aber, die uns nicht erspart bleiben werden, müssen wir mit Standhaftigkeit tragen. Einmal sterben müssen wir alle! Der Tod aber im Kampfe für Kultur und Freiheit ist sicher der größte einer. Und das deutsche Volk wird allen denen, die nach dem Kriege ein teures Opfer beklagen, tröstend und helfend zur Seite stehen.

Die Versorgung mit Nahrungsmitteln im Krieg.

Der Krieg, die gewaltsamste Art der Fortführung der äußeren Politik scheint — wenigstens vorübergehend — die innere Politik und ihre Gegensätze ganz zum Schweigen zu bringen. Aber das ökonomische Leben kann ebensowenig wie Essen und Trinken im Krieg stille stehen. Bei dem Streben, es fortzuführen, treten wieder Unterschiede der Parteien zum Vorschein, die aus ihren verschiedenen ökonomischen Interessen entspringen und die innere Politik bestimmen.

Es gibt in der Geschichte der zivilisierten Nationen keinen Krieg, der in das normale ökonomische Leben so tiefgehende Störungen hineingebracht hat wie der jetzige. Entzieht er doch eine unerhörte Zahl von Arbeitskräften mit einem Male der Produktion, in Europa vielleicht 20 Millionen Menschen. Eine der Lebensbedingungen der modernen Wirtschaft, die innere weltwirtschaftliche

Verbindung aller großen Produktionszweige miteinander, ist unterbrochen. Nie war der internationale Handel eine größere Notwendigkeit, nie war er mehr unterbrochen als jetzt.

Da werden alle Grundzüge hinfällig, die in der kapitalistischen Gesellschaft während des Friedens das ökonomische Getriebe beherrschen. Selbst neutrale Staaten sehen sich genötigt, die Heiligkeit des Eigentums und der freien Konkurrenz anzutasten, z. B. durch Erlaß von Ausfuhrverboten und Moratorien. In den kriegsführenden Staaten selbst muß man noch weiter gehen.

Die Sozialdemokratie wirft sich mit ganzer Kraft auch im Kriege auf solche Fragen friedlichen Schaffens, und hier kommt ihr zugute, daß ihr Denken gewöhnt ist, noch mit anderen Produktionsformen zu rechnen, als den kapitalistischen.

So erwog der Parteivorstand sofort alle Maßnahmen, die bei längerer Fortdauer des Krieges erforderlich sind, um die Nahrungsmittelversorgung zu sichern, und macht auch dem Reichsamt des Innern davon Mitteilung.

In einzelnen Gebieten ist man bereits gezwungen gewesen, zu der Festsetzung der Preise mancher Nahrungsmittel zu schreiten. Aber die Preisfixierung darf sich nicht auf den Zwischenhandel beschränken. Wie den Konsumenten vor der Uebersorteilung durch den Zwischenhandel, so muß man diesen vor der Uebersorteilung durch Großhandel und Produzenten schützen. Ja, selbst zum Schutz des Produzenten sind Maximalpreise für seine Produktionsmittel erforderlich.

Die Maximalpreise verhindern jedoch bloß, daß der Käufer zu hohe Preise zahlt; sie geben ihm nicht die Gewißheit, daß er die verlangte Ware erhält. Die Gefahr würde nur verschoben, nicht beseitigt, wenn die Produzenten verpflichtet würden, jedem Privaten so viel von ihren Produkten zu verkaufen, als er verlangt. Das würde dahin führen, daß einzelne wohlhabende Zwischenhändler oder Konjumenten ihrerseits große Vorräte anlegten und die beschlossene Masse leer ausginge, die von der Hand in den Mund lebt. So ergibt sich die Notwendigkeit der Verkaufspflicht, aber nur an öffentliche Institutionen, die die erworbenen Produkte dann je nach Bedarf umsetzen oder verteilen, entweder direkt oder durch die Organe des Zwischenhandels und der Konsumgenossenschaften.

Das alles bezieht sich indes nur auf die vorhandenen Vorräte an Nahrungsmitteln. Ihre Menge würde durch solche Maßregeln nicht vermehrt. Maximalpreise könnten sogar auf manchen Produktionszweig hemmend einwirken, wenn nach wie vor der Profit die einzige Triebkraft der Produktion bleibt. Es wird daher dringend notwendig, daß die öffentliche Gewalt in den Produktionsprozess selbst eingreift, sowohl verbietend wie positiv zwingend. Es muß verboten werden, daß Produkte, die der Ernährung der Menschen oder des Nutzviehes dienen könnten, anderen weniger wichtigen, oder ganz überflüssigen Zwecken zugeführt werden, wie etwa der Produktion von Branntwein. Selbst die Produktion von Zucker könnte eingeschränkt werden. Deutschland führt in normalen Zeiten für etwa 200 Millionen Mark Zucker aus. Ist nicht eine gewaltige Konsumsteigerung im Inland durch Preisherabsetzung zu erreichen, dann müßten die überschüssigen Zuckerrüben der Verfütterung für Milch- und Fleischvieh zugeführt werden, nicht etwa für die Produktion zukünftiger Ausfuhr verwertet werden.

Die Milchproduktion ist ausschließlich nach den Bedürfnissen der Bevölkerung und nicht nach dem Profitinteresse der Besitzer der Milchkuhe einzurichten. Daher müßte jede ungerechtfertigte Schlachtung solcher Kühe verhindert werden.

Zu diesen Verböten hätten sich positive Maßregeln zu gesellen, so vor allem die Verpflichtung, die Brauchfelder sofort mit raschwachsenden Futterkräutern und Gemüsen zu bestellen, die noch im Laufe dieses Herbstes zum Konsum geeignet wären. Zur Erleichterung des Betriebes der kleinen Besitzer ist erforderlich die Freigebung der Wälder und Moore zur Streugewinnung.

Endlich müßte man trachten, die Produktionskräfte zu vermehren, die der Landwirtschaft zur Verfügung stehen. Dabei handelt es sich nicht nur um die Einbringung der Ernte, sondern auch um deren Aufbarmachung, um die Saatbestellung, um die Vorberereitung der künftigen Ernte. Diese Aufgabe ist bereits vor allem von den Gewerkschaften in tatkräftigster Weise in die Hand genommen worden. Soll sie aber in vollem Umfange erfolgreich durchgeführt werden, so werden Maßnahmen erforderlich, die die Anziehungskraft der ländlichen Arbeit erhöhen, die Arbeitsfreudigkeit steigern und die ländlichen Arbeitgeber hindern, ihre Arbeiter in altgewohnter Weise zu behandeln. Die Sicher-

ung eines Minimallohnes, die Aufhebung der Gesindeordnungen und der sonst bestehenden Ausnahmegeetze gegen Landarbeiter sind unumgängliche Forderungen geworden.

Dazu hätte sich zu gesellen die Vermehrung der ländlichen Produktionsmittel. Da es sich jetzt nicht um Hilfe für den Besitzer, sondern für die Gesamtheit handelt, so kommen auch Geldvorschuße in Betracht, die der einzelne nach seinem Belieben verwendet. Vorziehung der Produktionsmittel in natura ist viel zweckmäßiger, namentlich die Lieferung von Dünger und Saatfrucht an die kleinen Besitzer. Nicht minder notwendig wäre die Beschaffung von Maschinen, schon wegen des Mangels an Menschen und Gespannen. Die landwirtschaftlichen Maschinen, die unverkauft auf Lager stehen, könnten vom Staate oder anderen öffentlichen Korporationen der Produktion zugeführt werden. Die bereits in Betrieb stehenden Maschinen müßten aufs intensivste ausgenutzt werden. Heute werden die meisten Maschinen nur von ihrem Besitzer allein benutzt. Die öffentliche Gewalt hat dafür zu sorgen, daß sie auch für andere Landwirte arbeiten können. Jetzt nach der Ernte wird es namentlich notwendig, daß die Dampftraktoren noch weit mehr als bis jetzt auch den kleineren Landwirten zugänglich werden. Bei der einjekenden Bestellung könnten Dampf- und Motorpflüge eine ausgedehnte Verwendung finden, wenn ihre Besitzer nicht nach Willkür über sie verfügen dürfen.

Zur Vermehrung der Nahrungsmittel vermögen auch die städtischen Gemeinden beizutragen, so wenn sie, soweit wie möglich, die Küchenabfälle zur Produktion von Schweinefleisch und Kaninchenfleisch verwenden.

Alles das ist noch lange kein Sozialismus. Es handelt sich um bloße Notstandsmaßregeln. Manches ist schon in Angriff genommen, von den Gewerkschaften, von den Gemeinden, von Behörden des Reichs und der Einzelstaaten. Aber man wird weiter gehen müssen, sobald die Not drängt. Solange sollte man jedoch nicht warten. Jeder Tag des Zauderns kann unwiederbringliche Möglichkeiten verloren gehen lassen.

Die Sozialdemokratie wartet nicht. Sie verlangt eingreifende Maßregeln, um die Versorgung der Volksmasse mit Lebensmitteln zu sichern. Diesem Verlangen einen konkreten Ausdruck zu geben, hat der Parteivorstand folgende Forderungen zur Lebensmittelversorgung aufgestellt:

- I. Maßregeln zur Regelung der Produktion.
 1. Organisierung der Einbringung der Ernte und ihrer Aufbarmachung.
 2. Feststellung der Pflicht der Landwirte zu bestimmten Arten der Produktion. Sofortige Bebauung der Brauchfelder mit rasch wachsenden Futterkräutern und Gemüsen. Organisierung der Vieh- und Milchproduktion.
- II. Maßregeln zur Beschaffung von Produktionsmitteln.
 1. Lieferung von Dünger und Saatfrucht durch öffentliche Institutionen und Regelung ihrer Verwendung.
 2. Lieferung von Maschinen durch Kommunalverbände an die Besitzer zu intensiver Anwendung.
 3. Freigebung der Wälder und Moore zur Streugewinnung.
- III. Beschaffung von Arbeitskräften.
 1. Regelung der Anwerbung.
 2. Sicherung eines Minimallohnes.
 3. Aufhebung der Gesindeordnungen und der Ausnahmegeetze gegen Landarbeiter.
- IV. Vorschriften über die Verwendung von Produkten.
 1. Ausschluß von Kartoffeln und Getreide von der Branntweinproduktion, Regelung der Einschränkungen der Produktion von Bier, Zucker, Stärke.
 2. Verpflichtung der Landwirte zum Verkauf ihrer Produkte an öffentliche Institutionen (Reich, Land, Gemeinden).
- V. Preisfestsetzung für Produktionsmittel und Produkte, für Produzenten und Zwischenhändler.
- VI. Produktion der Lebensmittel und Regelung des Umsatzes durch Kommunen.
- VII. Entsprechende Anwendung auf Fischerei, Forstwirtschaft, Kohlenproduktion, Chemische Industrie.

Es ist zu erwarten, daß unsere Genossen in allen Organisationen und Organen, auf die sie Einfluß haben, namentlich in den Kommunalverwaltungen, im Sinne dieser Forderungen tätig sein werden.

Von den Kriegsschauplätzen.

Weder von der russischen, noch von der französischen Grenze liegen bis zur Stunde irgendwelche Meldungen vor. Das ist erklärlich. Die deutschen Grenzen sind vom Feind gesäubert und nun bereitet man sich zu großen Schlägen vor. Aber diese Maßnahmen kann und darf natürlich nichts in die Öffentlichkeit dringen. Unsere Leser müssen sich also mit uns gedulden.

Gegen Serbien und Montenegro.

Die österreichisch-ungarischen Truppen rücken jetzt scharf gegen Serbien vor; sie gehen zur Offensive über und verlegen das Schlachtfeld in das feindliche Land. An mehreren Stellen rücken sie nach einer Meldung des Telegr. Korresp.-Bureaus in Wien in Serbien ein und warfen die dortigen Streitkräfte der Feinde zurück. Schabag, eine nicht unbedeutende serbische Grenzstadt, ist bereits in österreichischem Besitz.

Allgemeines.

Deutschlands Warnung an Frankreich und Belgien.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

Durch Vermittelung einer neutralen Macht ist folgendes mitgeteilt worden:

1. der französischen Regierung:

Die Meldungen der deutschen Truppen lassen erkennen, daß dem Völkerrrecht zuwider in Frankreich der Volkskrieg organisiert wird. In Frankreich haben Landeseinwohner unter dem Schutze der bürgerlichen Kleidung heimtückisch auf deutsche Soldaten geschossen. Deutschland erhebt Einspruch gegen eine derartige Kriegführung, die dem Völkerrrecht widerspricht. Die deutschen Truppen haben Anweisung erhalten, jede Feindseligkeit der Landeseinwohner mit den schärfsten Maßregeln zu unterdrücken. Jeder Nichtsoldat, der Waffen führt, jeder, der die deutschen rückwärtigen Verbindungen stört, jeder, der Telegraphenleitungen durchschneidet, Sprengungen vornimmt, kurz in irgend einer Weise unberechtigt in die Kriegshandlungen eingreift, wird sofort handrechtlich erschossen werden. Wenn somit die Kriegführung hierdurch einen besonders scharfen Charakter annimmt, so trifft Deutschland dafür nicht die Verantwortung. Frankreich allein ist verantwortlich für die Ströme von Blut, die es kosten wird.

2. der belgischen Regierung:

Die königlich belgische Regierung hat Deutschlands aufrichtig gemeinte Anerbietungen, ihrem Lande die Schäden des Krieges zu ersetzen, zurückgewiesen. Sie hat dann Deutschland dem durch die Maßnahmen der Gegner gebotenen Einmarsch bewaffneter Widerstand entgegengelehrt. Sie hat damit den Krieg gewollt! Trotz der Note vom 8. August, in der die belgische Regierung mitteilt, daß sie den Krieg gemäß dem Kriegsgebrauch nur mit uniformierter Mannschaff führen werde, haben an dem Kampf um Lüttich zahlreiche Landeseinwohner unter dem Schutze der bürgerlichen Kleidung teilgenommen. Sie haben auf die deutschen Truppen geschossen, sie haben in grausamer Weise Verwundete erschlagen und Verletzte, die ihren Beruf ausübten, niedergeschlagen. Gleichzeitig hat in Antwerpen der Vöbel deutsches Eigentum barbarisch verwüßt, Frauen und Kinder in bestialischer Weise niedergemetzelt. Deutschland fordert vor der ganzen gezielten Welt Rechenschaft für das Blut dieser Unschuldigen, für die der Zivilisation hochsprachende Art der Kriegführung Belgiens. Wenn der Krieg von nun an einen grausamen Charakter annimmt, trägt Belgien die Schuld. Um die deutschen Truppen vor der empfindlichsten Volksleidenschaft zu schützen, wird von nun an jeder Nichtuniformierter, der nicht durch deutlich erkennbare Abzeichen als zur Teilnahme am Kriege berechtigt bezeichnet ist, als außerhalb des Völkerrrechts stehend behandelt werden, wenn er sich am Kampfe beteiligt, die deutschen rückwärtigen Verbindungen stört, Telegraphendrähte durchschneidet, Sprengungen vornimmt, kurz in irgend einer Weise unberechtigt an der Kriegführung teilnimmt. Er wird als Franktireur behandelt und sofort handrechtlich erschossen.

Eine Bitte.

Die beschleunigte Einsendung ausländischer Zeitungen an die Sektion 3b des Großen Generalstabes Berlin wird nach wie vor mit besonderem Dank entgegengenommen. Eine Nachsendung, die teilweise erbeten wurde, kann leider nicht stattfinden. Zeitungen, die älter als acht Tage sind, haben keinen Wert.

Siegestrophäen.

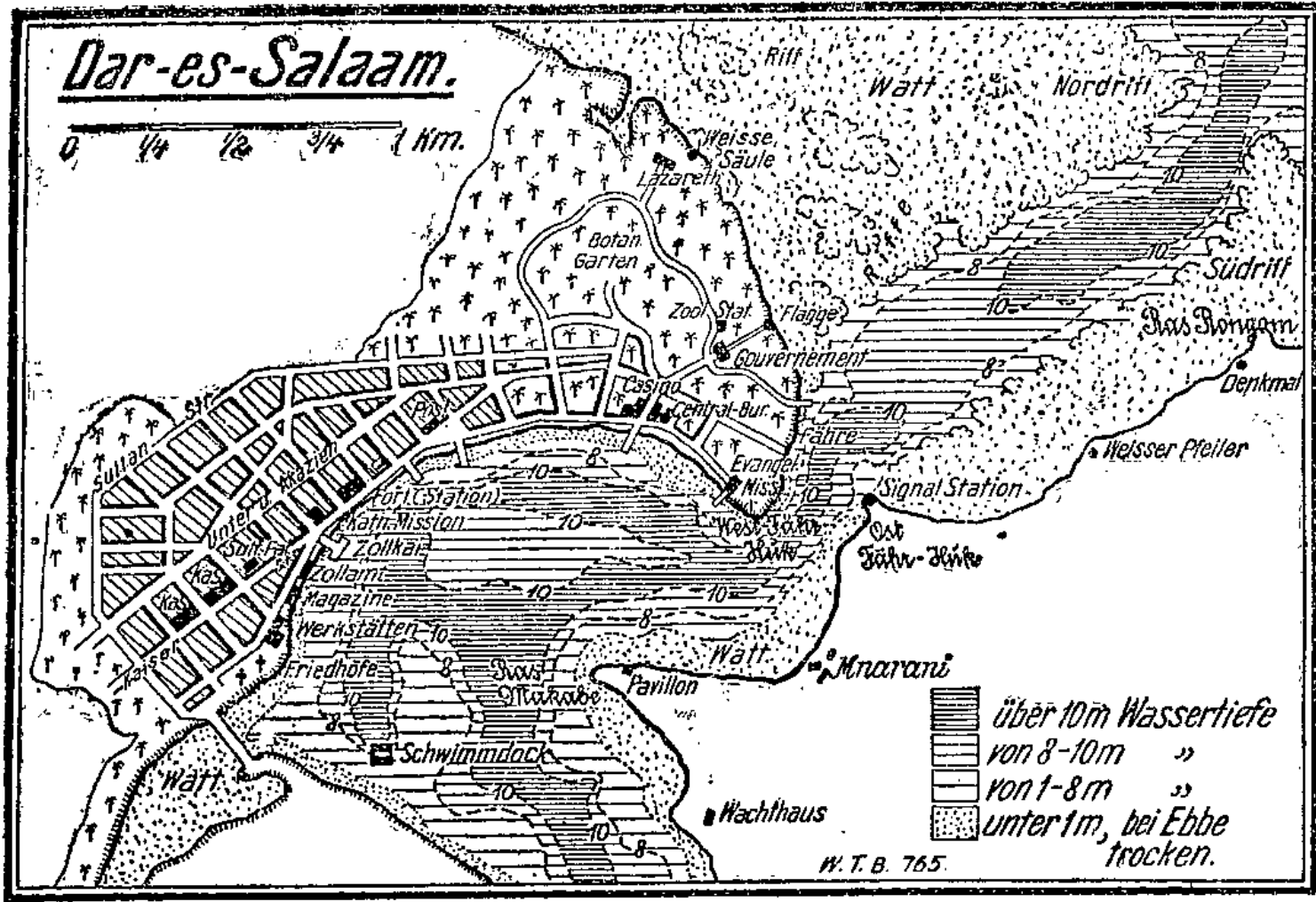
Vor dem Kaiserpalast in Straßburg stehen jetzt die vier ersten den Franzosen in der Schlacht bei Mülhausen abgenommenen Feldgeschütze. Ebenso stehen vor dem Generalkommando in Allenstein vier eroberte russische Geschütze.

Strenges Regiment im Oberelsaß.

Der Kreisdirektor von Gebweiler bei Mülhausen gibt bekannt: Hausbesitzer schossen auf unsere Truppen. Ich mache bekannt, daß jeder Besitzer eines Hauses, aus dem heraus auf deutsches Militär geschossen wird, zuweigerlich handrechtlich erschossen und das Haus angezündet wird.

Opfer des Krieges.

Ein Lazarettzug mit den ersten Verwundeten aus der Schlacht bei Mülhausen ist Donnerstag in Stuttgart eingetroffen. Es waren mehrere hundert Soldaten, außerdem auch etwa 70 gefangene französische Soldaten, darunter einige Schwerverwundete. Die Franzosen machten einen recht erbarmungswürdigen Eindruck. Ihre Kleidung war vielfach ausreißend mangelhaft. Einzelne hatten zerrissene Lederschuhe oder Schuhe von Segeltuch an. Verschiedene waren nur mit zerrissener Hose bekleidet. Donnerstagabend ist noch ein Zug mit 300 unverwundeten französischen Kriegsgefangenen in Stuttgart eingetroffen.



Nach englischen Zeitungen haben die englischen Kriegsschiffe im Hafen von Dar-es-Salaam den dortigen Funkturm zerstört. — Dar-es-Salaam, der Sitz des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, hat 20 000 Einwohner, darunter 500 Weiße. In nördlicher Richtung seiner Einfahrt vorgelagert liegt die Insel Janjibar, die 1890 durch den deutsch-englischen Vertrag gegen Helgoland eingetauscht worden ist.

Ein englischer Flieger abgeschossen.

Bei dem Dorfe Ursbeck (Reg.-Bez. Aachen) wurde ein englischer Flieger herabgeschossen. Der Flieger wurde verwundet nach Rhendt gebracht.

Drei russische Eisenbahn-Attentäter kriegsgerichtlich abgeurteilt.

Am Abend des 2. August, dem 1. Mobilmachungstage, wurden drei russische Arbeiter aus dem Gouvernement Lublin im Alter von 19—24 Jahren abgefangen, als sie auf der Eisenbahnstrecke Königszell—Breslau an einer 6 Meter hochgelegenen Kurve einen großen Stein auf die Schienen gelegt hatten, um einen Militärzug zur Entgleisung zu bringen. Die Festgenommenen wurden vor das Kriegsgericht in Schweidnitz gestellt, das zwei der Attentäter zu je 10 Jahren Zuchthaus verurteilte; der dritte wurde freigesprochen. Das Urteil wurde innerhalb 24 Stunden rechtskräftig.

Von einem englischen Kreuzer gefangen genommen

wurden in der Nordsee 35 Deutsche, welche sich auf dem holländischen Dampfer „Tabako“ in Lissabon nach Amsterdam eingeschifft hatten.

Der deutsche Gesandte in Belgien über die Ausschreitungen gegen Deutsche.

Der deutsche Gesandte in Brüssel v. Below ist nach Berlin zurückgekehrt und hat verschiedenen Blättern seine Meinung über die Ausschreitungen mitgeteilt, die in Belgien gegen Deutsche vorgekommen sein sollen. Der Gesandte sprach seine große Verwunderung darüber aus, daß derartige Szenen sich ereignet haben sollen. Er versichert, daß man ihn bis zur letzten Stunde in der zuvorkommensten und höflichsten Weise behandelt habe. Als ihm am Dienstag seine Pässe zurückgegeben wurden und es feststand, daß deutsche Truppen die belgischen Grenzen überschritten hatten, habe sich der Verkehr mit den Behörden dessen ungeachtet in durchaus courtoisvollen Formen vollzogen. In Brüssel sei er, wie das Personal der Gesandtschaft, bis zur letzten Stunde in feiner Weise behelligt worden. Nur eine kleine Differenz habe er mit den Behörden über die Richtung seiner Abreise gehabt. Man habe ihm erklärt, seine Abreise könne nur via Ostende über England erfolgen. Als er eine derartige Route ablehnte und darauf bestand, seine Reise sofort über Holland anzutreten, habe man ihm einen Extrazug gestellt, der ihn an die holländische Grenze brachte. Der Gesandte glaubt, daß es sich bei den Ausschreitungen nur um vereinzelte Vorkommnisse und insbesondere um Ausbrüche der gewalttätigen Natur der Wallonen handelt. Keine Kirmeh gebe es in der wallonischen Gegend, ohne daß nicht blutige Ausschreitungen stattfänden.

Dänemark bleibt nach wie vor neutral.

Nachdem zwischen England und Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Oesterreich-Ungarn sowie Montenegro und Oesterreich-Ungarn der Krieg ausgebrochen ist, hat die dänische Regierung beschlossen, vollständige Neutralität zu beobachten.

England, Frankreich und Italien.

Der „Berl. V.-M.“ schreibt: Die Haltung Italiens im gegenwärtigen Moment entspricht seiner gleich zu Beginn des Kriegsausbruchs eingenommenen unzweifelhaft abgegebenen Neutralitätserklärung, die, wie man annehmen darf, bei unseren Feinden Mißfallen erregt hat. Aus diesem Grunde versucht jetzt Frankreich mit allerlei leeren Versprechungen und England mit noch drastischeren Mitteln die italienische Regierung aus dieser Haltung zu einer direkten Stellungnahme herauszuholen. Man wird ruhig abwarten müssen, ob diese Beeinflussung in Rom Eindruck machen wird.

England und die Neutralität Hollands.

Eine Meldung, die auf den Gang der Operationen in Belgien und auf die militärischen Pläne Englands bestimmte Schlüsse zuläßt, findet sich jetzt in einer anscheinend offiziellen Mitteilung von holländischer Seite. Im „N. Rotterd. Cour.“ vom 9. August wird folgendes mitgeteilt: Aus zuverlässiger Quelle vernahmen wir, daß von englischer Seite unserer Regierung mitgeteilt wurde, daß die Neutralität der Westerschelde von England respektiert werden wird, so daß keine Kriegsschiffe den Fluß hinauffahren werden.

Englands und Oesterreichs Seestreitkräfte im Mittelmeer.

Da weite Kreise der Meinung sind, daß die englische Flotte der österreichischen Flotte auch im Mittelmeere weit überlegen ist, dürfte es sich empfehlen, die tatsächlichen Machtverhältnisse der beiden Staaten einander gegenüberzustellen. Wir entnehmen diese Zahlen Meyers Taschenbuch der Kriegsflootten (München, J. F. Lehmanns Verlag), einem Buche, das neben zahlreichen vergleichenden Tabellen auch von allen Kriegsschiffen der Welt gute Abbildungen und ausführliche Stärkenangaben enthält.

Die Mittelmeerflotten der beiden Länder haben nach Meyer folgende Stärke: Oesterreich-Ungarn: 15 Linien-schiffe mit 181 100 Tonnen, 2 Panzerkreuzer mit 13 700 Tonnen, 6 geschützte Kreuzer mit 17 550 Tonnen, außerdem 50 Torpedoboots. England: — Linien-schiffe, 8 Panzerkreuzer mit 133 000 Tonnen, 4 geschützte Kreuzer mit 18 100 Tonnen, außerdem 34 Torpedoboots.

Demnach verfügt die österreichische Flotte über 23 moderne Schlachtschiffe mit 212 350 Tonnen, die englische Mittelmeerflotte nur über 12 mit 151 400 Tonnen.

In einer Schlacht zwischen den beiderseitigen Streitkräften würde die englische Flotte wohl so geschwächt werden, daß sie vorerst dem bedeutenden englischen Handel im Mittelmeer keinen genügenden Schutz mehr gewähren könnte. Würde Italiens verfügbare Seemacht noch hinzukommen, so wäre die vereinigte österreichische und italienische Flotte der englischen und französischen Mittelmeerflotte durchaus gewachsen. Aber auch allein ist die österreichische Flotte, dank ihrer geschützten Stellung im adriatischen Meer, durchaus in der Lage, die feindlichen Flotten in Schach zu halten und den englischen und französischen Handel durch Aufbringung zahlreicher Preisen völlig lahm zu legen. Wir zweifeln nicht, daß es diese wichtige Aufgabe mit aller Energie durchführen wird.

Windau in Flammen?

Nach der Mitteilung eines Kapitäns soll die zwischen Libau und Riga liegende russische Hafstadt Windau in Flammen stehen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Die Stadt, die eine starke deutsche Bevölkerung hat, ist hier durch ihren Holzhandel sehr bekannt.

Die Matten verlassen das sinkende Schiff.

Das National-Zentralkomitee der Polen in Galizien hat von maßgebender Seite aus Warschau die Nachricht erhalten, daß seit dem 3. August d. Js. in zahlreichen Orten Russisch-Polens bis in das kleinste Dorf hinein die Bevölkerung aus sich heraus selbständige Exekutiv-Komitees gebildet habe. Diese nehmen, da die russischen Behörden fluchtartig das Land verlassen, die Verwaltung in die Hand.

Der Zar und die Juden.

Der Zar, der bisher Schutzherr aller Pogromisten war, sieht sich jetzt zu dem Versuch gezwungen, die Juden einigermaßen zu versöhnen. Er hat, der „Frankf. Zeitg.“ zufolge, eine Proklamation erlassen, in der er die Juden an die vielen Wohlthaten (!) erinnert, die sie in ganz Rußland und besonders auch vom Hause Romanow genossen haben, und sie auffordert, sich freiwillig zum Militärdienst zu stellen, da das Interesse der Juden mit dem des russischen Reiches eng verbunden sei.

Es werden wohl sehr bittere und zugleich recht höhnlische Gefühle sein, mit denen die Juden diese Proklamation zur Kenntnis nehmen werden.

Die Japaner bleiben in Deutschland.

Das japanische Generalkonsulat in Berlin bezeichnet die Meldung, daß Japaner, die in Halle Medizin studieren, Einberufungsbeehle erhalten haben, als unrichtig.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Wirtschaftsverkehr hebt sich allmählich wieder.

Aus Düsseldorf wird dem „Berl. Lokal-Anz.“ berichtet: „Der Eisenbahnverkehr ist zwar immer noch wegen der Militärtransporte minimal, aber der Verkehr auf der Rheinstraße hat sich in den letzten Tagen ansehnlich gehoben. Aus Holland kommen Schlepplüge mit Getreide und anderen Massen- und Stückgütern aus dem Transitverkehr; und aus Ruhrhåfen Schlepplüge mit Kohlen, ein Zeichen, das die Zechen wieder abzugeben beginnen. Es steht zu hoffen, daß diese Belebung anhalten und mit dem freier werdenden Bahnverkehr sich allmählich zu einem Teil der normalen Höhe steigern wird.“

Zur Amnestie in Preußen

hat der Justizminister noch folgendes verfügt: „Gesamtstrafen, die wegen der unter den Gnadenverlaß vom 4. d. M.

Städt. Brände. Hier ist in der Nacht zum Dienstag die Scheune des Viehhändlers David, Harjesfeldstraße 19, bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die in der Scheune untergebrachten Vorräte an Heu und Stroh wurden ein Raub der Flammen. — Beim Spielen mit Streichhölzern entstand im Stallgebäude des Gutsbesizers Hobbeking in Hagen Feuer, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Es verbrannten zwei Kühe, sechs Kälber und fünfzig Schweine. Den herbeigeeilten Wehren von Hagen, Camp, Stade und Deinste gelang es nach zweistündiger angestrengter Arbeit, den Brand auf das Stallgebäude und die Brennerei zu beschränken. Der Urheber des Feuers ist ein achtjähriger Knabe.

Letzte Nachrichten.
 Berlin, 15. August. Im Auswärtigen Amt hat die spanische Regierung durch ihren Berliner Vorkonsul die Erklärung der striktesten Neutralität abgegeben.

Frankfurt a. M., 14. August. Gestern nacht kurz vor 2 Uhr entgleisten auf dem Bahnhof Frankfurt-Süd bei der Ausfahrt in der Richtung auf den Frankfurter Hauptbahnhof vier Wagen eines Militärzuges. Es wurden ein Unteroffizier und vier Mann verletzt; einer erlitt einen Knöchelbruch, die anderen ansehend leichtere Verletzungen. Untersuchung ist eingeleitet.

Dresden, 14. August. Viele hiesige Vereine haben sich zu einer einheitlichen Organisation unter Vorherrschaft des Oberbürgermeisters Dr. Deutler zusammengeschlossen, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, eine Familienunterstützung der Kriegsteilnehmer durchzuführen und die Verpflegung der Truppen auf den Bahnhöfen und vom Felde zu leiten. Auch die Gewerkschaften beteiligten sich an dieser Organisation, die gegebenenfalls zu einer ganz Sachsen umfassenden Landesorganisation ausgebaut werden soll.

Münster i. W., 14. August. Auf dem Truppenübungsplatz Senne sind 4000 Mann Kriegsgefangene belgische Truppen eingetroffen. Etwa 50 belgische Offiziere erfahrene auf ihre ehrenwörtliche Versicherung, daß sie keinen Fluchtversuch unternehmen werden, einige Vergünstigungen. Die Leute machen den Eindruck vollständiger moralischer Zerrüttung; äußerlich sehen sie überaus verwahrloht aus. Auf die Frage, ob sie in Lüttich viel Tote gehabt hätten, antworteten die Gefangenen: Ungeheuer viel; wir hätten ja schon, daß unser Widerstand vergeblich sei, und darum haben wir die Gewehre weggeworfen und uns als Gefangene ergeben.

Czenstochau, 14. August. Die „Kreuzzeitung“ meldet: Wir sind vorgestern hier einmarschiert. Die Bevölkerung hier ist am Tage freundlich zu uns, des Nachts knallt es jedoch aus allen Fenstern auf Patrouillen und Posten. Es sind noch Resten in Zivil hier. Gestern wurden etwa 500 Zivilisten gefangen genommen und die Häuser mit dem Bajonett gestürmt.

Wien, 14. August. Die südslawische Korrespondenz meldet aus Serajewo: Auf Befehl des Militärkommandos werden in den bei bosnischen Linien verkehrenden Militärzügen Geiseln mitgeführt, die mit ihrer eigenen Person für die Sicherheit des Zuges haften. In der Nähe von Rudanfa wurde auf einen durchfahrenden Zug geschossen. Daraufhin wurde der als Geisel im Zuge befindliche Theodor Ritsch aus Kivadar sofort handrechtlich erschossen. Der serbische Pope Petrowitsch, der als Geisel gefangen gehalten wurde, unternahm einen Fluchtversuch und wurde von einer Patrouille erschossen. Auf dem Hauptplatz von Bistina

Rotterdam, 15. August. Das holländische Blatt „Nieuwe Rotterdamse Courier“ meldet: England hat ein Angebot der australischen Regierung, 20 000 Mann Hilfstruppen zu senden, angenommen. Die Truppen sollen sobald wie möglich eingeschifft werden. — Ob's wahr ist?

Rom, 14. August. Aus Kairo wird gemeldet: Der Ministerrat erklärte Ägypten mit Deutschland im Kriegszustand und vertraute das Land dem englischen Schutze an.

Sprechsaal.
 (Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.)
 Das Opferjahr 1914.

Am letzten Freitag hat die neue Krippe in der Fleischhauerstraße 53 ihren Betrieb eröffnet. Die Einrichtung und Ausstattung derselben ist lediglich durch freiwillige Gaben zusammengekommen. Auf eine Bitte in den hiesigen Zeitungen hin wurden uns Kinderwäsche und Kinderwagen, Betten und Decken, Bettstellen und Wäscheschränke, Flaschen und Schwämme, Babewannen, Eimer, Koch- und Waschgeschirr und andere Einrichtungsgegenstände, sowie Artikel zur Kinderpflege, von Privatleuten und Geschäften über Erwarren reichlich zugesandt. Ein Töpfermeister schenkte einen Gasherd und einen Kohlenherd, ein anderer eine Grube, Kohlenhändler stifteten die Feuerung für die ersten Wochen, eine Kunsthandlung gab die Bilder her zur Ausschmückung der Räume, eine Möbelhandlung die fehlenden Möbel, der eine Handwerker tapezierte die Zimmer, ein anderer weichte die Küche, ein anderer legte die Gasleitung, und keiner wollte Geld dafür annehmen. Und nun gar, wie viele Frauen und Mädchen halfen freudig bei der Einrichtung und boten ihre Hilfe an bei der Pflege und Wartung der Kinder. Wahrlich, ein herzerhebender Wettstreit, zu helfen und der Not vorzubeugen. Von ganzen Herzen sei allen gedankt, die so bereitwillig und freudig dies Werk der Liebe durch ihre Gaben und ihre Mitarbeit gefördert haben. Weitere Zusendungen von Ausstattungsgegenständen und Säuglingswäsche bitten wir den anderen, in der Entstehung begriffenen Krippen zuzuschicken, da unser Bedarf daran jetzt gedeckt ist. Für bares Geld zur Verpflegung der Kinder sind wir natürlich nach wie vor sehr empfänglich und sehr dankbar.

In Namen des Vorstandes
 Pastor Denker.

Verantwortlich für die Rubrik „Lübed und Nachbargebiete“ und die mit P. L. gezeichneten Artikel: Paul Löwig, für den gesamten übrigen Inhalt Johannes Stelling, Verleger: Th. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübed.

Unsere grossen Vorräte in allen Rohmaterialien machen es uns möglich, unsere Fabrikate

Das selbsttätige Waschmittel „Persil“

dessen besondere Eigenschaft als Desinfektionsmittel (auch für Krankenwäsche) besonders hervorzuheben ist, ferner unsere

„Henkel's Bleich-Soda“

zu bisherigen Preisen und Bedingungen zu liefern. Wir erwarten daher auch von unsern Abnehmern, dass sie zu den bekannten Preisen weiter verkaufen.

Henkel & Cie., Düsseldorf.

Carl Folkers
Möbelmagazin
 25 Marlesgrube 25.
 Vollst. Wohnungseinrichtungen.
 Selbstgefertigte Arbeiten.
 Grösste Auswahl.
 Billigste Preise.
 Weitgehendste Garantie.
 Zimmereinricht. stets vorrätig.
 Lieferung frei Haus
 auf eigenem Möbelwagen.
 : Teilzahlung gestattet :
 Bei Barzahlung Rabatt.
 Bes. rats Lübeck - Rabattmarken.

Willy Koch
 : Zahntechniker :
 Lübeck, Holstenstrasse 21.

Photo-Apparate
 Julius Krause,
 Fleischhauerstraße 5. (1907)

Käse-lager
 Schwabacherstraße 12.
 Täglich Versand auf der Diele.
 Große Dosen! Der Versand
 50-60 Pfg.
 Kleiner Dosen! Der Versand
 30-40 Pfg.

Dritter Teil

Rebels Leben

von Karl Kautsky

ist jetzt auch erschienen

und wollen die Bezieher der beiden ersten Teile ihre Bestellungen baldigst aufgeben.

Preis des dritten Teils 2.25 Mk.

Buchhandlung Friedr. Meyer & Co.
 Johannisstraße 46.

Betten-Duve liefert bestens und billigst.
 48 Gr. Burgstr. 32.

Da von unseren Kolporteurs für den „Wahren Jakob“ zc. mehrere infolge der Mobilmachung eingezogen sind, ersuchen wir unsere Abnehmer der zu beziehenden Bücher zc., im Falle der Nichtzustellung sich in unserer Expedition zur Entnahme derselben zu melden.

Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.,
 Johannisstraße 46.

Schulschreibhefte

mit den neuen Lineaturen sind zu beziehen durch die

Buch- und Papierhandlung Friedr. Meyer & Co.

Zum 1. Jan. ev. früher von alt. Ehepaar eine 3-Zimmer-Wohnung mit kl. Stall v. Postkantor gesucht. Ang. m. Br. u. TK a. d. Exp. (6066)

Konzert
 Zaubrerflöte.
 Täglich Konzert
 Oesterreichische
 Damen-Kapelle
 „Akropolis“
 6 Damen, 1 Herr.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Sonntags Anfang 4 Uhr.
 (6065) Ludwig Kock.

Plakate
 betr.
 Verordnung des Medizinalamts vom 11. Juli 1910 bezügl. Feilhalten von Nahrung- und Genussmitteln sind zum Preise von 30 Pfg. per Stück zu haben in der
Buchdruckerei d. Lüb. Volksh.

A. N. Becker
Uhrmacher und Juwelier
Holstenstraße 40.

G. Richter
Reparatur-Werkst.
Gr. Burgstr. 51.

E. Diederichs
Arbeiter- und Berufskleid.
Professorenstr. 25, Ecke Waren- u. Sperrstr.
Manufaktur und Ausstatter.

J. H. Pein
am Markt
Herren- und Knaben-
Garderobe,
Berufskleidung,
Hüte und Mützen.

Bäckereien
C. Bode, Engelsgrube 54.

Brauereien
Trinkt
Adler-Biere

Brauerei zur Walkmühle
Hansa-Brauerei A.G.
Lübeck.
Trinkt
**Lübecker Vereins-
Bräu**

Trinkt
Kieler Schlossbräu
Vertreter für Lübeck u. Umgegend
H. Cornelius, Kanalstr. 26, Tel. 452

Trinkt **Phönixbräu**
Phönixbrauerei Lübeck.

Trinkt **Phönixschlößchen**

Brot-Fabrik
Germania-Dampf-Brotfabrik
u. m. u. H.
Bad Oldesloe, Niedrig Oberalt.
A. Bredt Ww.
Finkenberger Mühle
S. erzieht Futtermittel
Verarbeiten auch Hefen und Backobst

Cigarrenhdg.
Hermann Wieghorst
Am Markt * * * Neben der Post
Ecke weiß. Kranzbrunnen.

Chr. Gess
Gr. Burgstr. 7, auch Kol-
Wer. u. d. Bezugsquelle

E. Pritsch
Marienstraße 5, Ecke
Schwartauer Allee

E. Palow
Ecke Engelsgrube,
Alteide

Adolf Hübner
Holstenstr. 7
Ecke Schlüsselbud.

Confituren-Marzipan
Paul Ruwoldt
Eerste Straße 43

Färberei, chem. Reinigungen
Reimers Neßlig
Fischergrube 59 — Tel. 223
reißt und färbt alles.

**Schaberger
Krone-
Briketts**
Krone-Brikett
Heizkräftig
Billig Gut

Franzen & Co.
16 Holstenstraße 16
Konfektion — Berufskleidg.
Wäsche — Hüte — Mützen
Schuhwaren

Drogen und Farben
Holsten-Drogerie
Fr. Roßhahn *
Holstenstr. 20

Eisenwaren u. Werkzeuge
J. F. B. Grube
am Markt, Ecke Kohlmarkt
Eisenwaren, Baubeschläge
Werkzeuge, Küchengeräte *

Rob. Koosmann
Beckergrube 34, Tel. 1210
Werkzeuge für sämtliche Gewerbe.
Spezialität: Töpfer-
und Fliesenansetzer-Werkzeuge

Fleisch- und Wurstwaren
Otto Hein
Schwartauer
Allee 162
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Lieferant des Konsum-Vereins.

Heinrich Kronsbein
Travemündestraße 26/28
Hansastraße 95.

W. Pätow
Dankwartstraße 46.
H. Schmalfeld
Reiferstraße 26. Telefon 2152
Schlachtereie u. Wurstschneiderei
mit elektrischem Betrieb

Herm. Spangenberg
Schlachtereie und Wurstfabrik
Schwartauer Allee 59

Fuhrwesen u. Möbeltransport
H. F. Meiners
Dankwartstraße 57/59
Möbeltransport und Lagerung
Equipagen für jede Gelegenheit

Automobile, Taxameter
Tag und Nacht Betrieb
Telephon Nr. 849.

Gesundheitsbrot
Brotmehlgerade
Zuckerfranke
1898
Simonsbrot

Glasereien
Conrad Holtthey
Bildereinfrahungen u. Photo-
graphierahmen. Balauerföhr 6

Herrenartikel
Heinrich Waller
Breitestr. 100
Herrenwäsche
Krawatten-Unterzeuge
Hüte, Stürme etc.

Georg Petersen
Häusstr.
19
Herren- u. Damenwäsche, Krawatten
u. Unterzeuge

Wüttenberger
Inhaber:
P. Dabocke
— Kohlmarkt 8 Markt 5 —
Spezialgeschäft f. Herren-Artikel

Ernst Wehde
Beckergrube 33
Wäsche, Hüte, Krawatten etc.

Lederhandlungen
Carl Rhode
Händestr.
64
Sohlschnitt, Bedarfsartikel
Fell-Gerbererei

Heinr. Schlüter
Glandorpstraße 7
Sohlederarbeiten

Maugeschäftl. Herrenmod.
Fr. Müller
Inh. Ad. Fink, Marien-
grube 21/23, Herrenm.

Praktischer Wegweiser
Erscheint einmal wöchentlich
empfehlenswerter • Geschäfte • empfohlen
Zur Beachtung

Holstenstr. Nr. 1
Ehlers & Reetwisch
Manufaktur :: :: Konfektion :: :: Schuhwaren
St. Petri 2-4

Haus- und Küchengeräte
Breitestr. 91-93 **Heinr. Pagels** Hützstr. 6-14
Glas, Porzellan und Steingut
Gaskocher, Öfen und Herde
Belichtungskörper aller Art
Spiel- und Sport-Artikel

Spezialhaus für Herren-Artikel
Louis Graff, Holstenstr. 20
Kragen, Manschetten, Krawatten
Hüte von Mk. 3,50 an
Gummihüte von Mk. 20,- an
Unterzeuge

Honig
Bienefleisch
Deutscher
Naturhonig u. Raffinade
Erhältlich in allen
Nahrungsmittelgeschäften

Karl Häuer & Co. Lübeck
Heidekrone
feinster Bienehonig
und geeignete Zuckerarten
Nur in Originalpackung
Frehrs & Schultz
Lübeck

Hüte und Mützen
E. Spurmann's Nachfolger
Fünfhausen 10
Hüte, Mützen und Pelze.

Ed. Hirsekorn
Sandstraße 20
**Kolonialwaren
u. Kaffeeröst.**
Fritz Kruse
Inhaber: Paul W. Pötiger
Schüsselbuden 32, Fernspr. 569
Kolonialwaren - Versandhaus
Spezialität: Kaffee
in sämtlichen Preislagen

Margarine
Lorbeerkrone die
Siegerin feinsten
Palmato Margarine
Marken

Meierei
HANSA-MEIEREI
(Lübeck) Amme
Milk- u. Milchprodukte
in anerkannt bester Qualität
Meierei Schwartau
Inh. Ph. Eitel
Milch- und Molke-Produkte
in bester Qualität

**Mineralwasser-
Fabriken**
J. H. Wulf
Mühlenstraße 16 — Fernruf 3100
Mineralwasser, Weine, Spirituosen.

Restaurants
Restaurant Pferdestall
O. Engels, Johannstraße 5
Tag und Nacht geöffnet
ff. Speisen und Getränke.
H. Nuppen, Packenberger Allee 76

Reformhaus
Mariegrube 4, am Klingenberg
Gesundheitliche Nahrungsmittel
Verlangen Sie gratis Preislisten

Schuhwaren
Fr. Meyer
2 Huxterdamm 2 *
vorteilhafte billigste Bezugsquelle
Schuhwaren-
haus
Auguste Popp
7 Breitestr. 7
J. Granckow, Beckergrube 23
Johs. Voß billige Schuh-Reparatur-
Werkstatt, Hützstr. 89

**Thüringer
Wurstfabrik**
Ihre Fabrikate empfiehlt
angelegentlich die
**Thüringer Wurst- und Fleisch-
Konserven-Fabrik**
August Schöne, Lübeck
Balm Reifeld 11
Auf sämtl. Waren 4% Rabatt

Konfiserie, Drogerie
Wer
einmal probiert,
trinkt immer wieder
meinen Londoner
Tee
Pfd. nur 2,40 Mark
Ferd. Kayser

Kenner bevorzugen
das gute Lübecker
Bürgerbräu
Aktienbierbrauerei Lübeck

Theater
Besucht das
Variété International
Untertrave 63.

Treibriemen u. Sattlerwaren
H. Köpcke & Eggert
Lager v. Fahr- u. Reitgeschirr
Reise- Utensilien, Schulmapp,
Taschen, Portemonnaies etc.
Hützstraße 29.

Uhren und Goldwaren
Herm. Voß, Hützstr. 71
billigste und größte *
Uhren-Repar.-Werkstatt

Billige Uhren
Reparatur-Werkstatt
Untertrave 51
A. Matern
Beckergrube 26
Schweizer Uhren.
Th. Seidel
Uhrenhaus, Rep.-Werkst.
Marienstr. 5

Waschanstalten
W. Röper
Wasch- und Feinplätt-
anstalt. Friedenstr. 69

Weine
J. H. Stoss
Engelsgrube 41/3.
Weine — Liköre
Wilhelm Rahfoht
Untertrave 113. Telefon 697
vorteilhafte Bezugsquelle von
diversen Weinen u. Spirituosen

Eutin
Berhardt & Sengerob
Manufaktur, Herren- u. Damen-
Konfektion
Arbeitsartikel, Schuhwaren
Lübeckerstr. 7

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Markt 16
Rob. Bendl
Beste u. billig. Bezugs-
quelle in Schuhwaren.
Mews Mühle, Mühlenfabrikale

Küknitz
W. Dieckelmann Gasthof
Großer Saal -: Regalbau -: Garten
Gasthof Anker, C. Jürgens
Gasthof Stadt Lübeck
J. Faase, empfehlenswertes Lokal.

**Malente-
Grensmühlen**
A. Günther
Uhren und Goldwaren
Repar.-Werkstatt, billigste Preise
M. Johst
Buch-, Papler- und
Schreibwaren, Ga-
lanterei, Spielwar-
Reise- Andenken
Journal- Lesezirkel. — Jugendb.

Hans Rickert
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Motor-Betrieb
Carl Petersen, Fabradhaus.

Schlutup
Max Kankel
Manufakturwaren, Konfektion
Putz, Aussteuer, Schuhwaren

Mölin
**Brauerei
Zum
Eulenspiegel**
Gebr. Waechter
Michel
Central-
Fremdenverkehr.

Schuhcreme
Funkelin
feinster wasserfester Schuhputz
Fabrik F. W. Wandt, Lübeck

Mölin
Kaufhaus
Rudolf Karstadt
Manufaktur-, Schuhwaren
Arbeitergarderoben und Mobilien

Adolf Bahr
i. V. Christian Kabl
Kaufhaus.

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Hauptstraße 63

Ad. Landau
ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Lieferant d. Konsumvereins
Lübecker Hof Besitzer
B. Mann
Tanzsalon, Regalbau, Restaurant
für Vereine und Gewerkschaften.

Löwen-Apotheke und Drogerie
Wilhelm Grove
Lieferant sämtl. Krankenkassen

E. Dratz
ff. Fleisch- u. Wurstwaren
mit Motor-Betrieb.
C. Ahrens, Bäckmeister.
W. Hasenkamp
Manufaktur
und Konfektion.

Ratzeburg
Kaufhaus
Paul Schlotmann
Manufaktur und Schuhwaren
Arbeitergarderobe und Mobilien

Kaufhaus
Wilh. Siemers
Manufaktur- u. Schuhwaren
und Möbel.

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Markt 2-3

S. Hinrichs
Manufakturwaren u. Arbeiter-
Garderobe :: Aussteuer-Artikel

**Ratzeburger
Aktien-
Brauerei**
Wilh. Riefstahl
Fleischerei u. Wurstmach
mit elektrischem Betrieb.

Schwartau
L. Schaap
Manufakturwaren u. Konfektion
Arbeitergarderoben
-- Nähmaschinen --

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Lübeckerstr. 20.
Adler-Drogerie Hans Gramp
Fard., Kräftigungs-
M. Barth, ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Ad. Bredt, Schuhwarenlager
Groß. Lag. solid. Mobilien
Serge i. all. Preisl. vorrät.
H. Pingel
Uhren und
Goldwaren
Herm. G. Schmidt
Fabrräder, Nähmasch.
Reparaturwerkstatt

W. Wiencke
Siems
Restaurant z. weißen Stein
Fr. Otlof.

Travemünde
Hart Främcke
Schuhwaren-
Reparaturwerkstatt

Friedr. Meyer & Co.

Buchdruckerei

Buch- und Papierhandlung.